

Verzierungszeichen

bernds music team, Jakob-Scheipel-Str. 9, 84489 Burghausen



Quelle:[https://de.wikipedia.org/wiki/Verzierung_\(Musik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Verzierung_(Musik))

Verzierungszeichen (1)

Langer Vorschlag



Ein **langer Vorschlag** (*Appoggiatura*) bringt zuerst den Ton der notierten Vorschlagsnote, dann den Hauptton. Die Länge des Vorschlags beträgt die Hälfte der Länge des Haupttons oder zwei Drittel derselben, wenn es sich um eine punktierte Note handelt. Der Hauptton fängt um die Dauer des Vorschlags verzögert an.

Notation	Ausführung

Ein langer Vorschlag hat meistens die Funktion eines [Vorhalts](#).

Kurzer Vorschlag



Ein **kurzer Vorschlag** (*Acciaccatura*) kann als kleine, am Hals durchgestrichene Note vor der normal großen Hauptnote notiert werden. Genauso findet man aber auch durchgestrichene Noten als lange Vorschläge. Prinzipiell gilt, dass die geschriebene Dauer der Vorschlagsnote nichts über ihre Ausführung aussagt. Die Ausführung ist unterschiedlich je nach [Genre](#), [Epoche](#) und [Interpret](#), dabei wird der Vorschlag entweder kurz vor und die Hauptnote auf der Zählzeit (z. B. Klassik), der Vorschlag auf und die Hauptnote kurz nach der Zählzeit (Barock, „slide“ im Jazz) oder auch beide gleichzeitig gespielt.

Notation	Ausführung

Doppelvorschlag



Der **Doppelvorschlag** besteht in zwei kurzen Vorschlagsnoten nacheinander.

Siehe auch: [Flam](#)

Schleifer



Der **Schleifer** besteht aus drei oder mehr kurzen Vorschlagsnoten.

Tremolo



Eine weitere Möglichkeit der Verzierung ist die rasche Wiederholung eines Tons (Tremolo).

- Das Streichtremolo wurde im 17. Jahrhundert entwickelt.
- Der bei Schlaginstrumenten wie der [Pauke](#) übliche **Wirbel** kann z. B. auch auf [Xylophon](#) und [Klavier](#) angewendet werden.

In historischer Literatur werden Paukenwirbel (u. U. auch anderes Schlagwerk) noch meist als Triller (s. U.), ggf. mit Trillerschlange notiert.

- Bedeutend ist die Tonrepetition auch für die Spielweise von Zupfinstrumenten wie [Mandoline](#), [Tamburica](#) und [Balalaika](#).
- Im Gesang des 17. Jahrhunderts (vor allem in Italien) waren ebenfalls Tonrepetitionen zu Verzierungszwecken üblich.
- Bei Blasinstrumenten heißen Tonrepetitionen auch [Flutterzunge](#), abgekürzt „Flz.“
- Oft werden Tonrepetitionen in Ermangelung eines eindeutigen Abkürzungszeichens exakt notiert.

Aus harmonischer und melodischer Sicht sind Tonrepetitionen keine Verzierung und entsprechen Haltetönen bzw. dem [Orgelpunkt](#).

Verzierungszeichen (2)

Triller



Der **Triller** besteht aus der Note, die mit dem Triller versehen ist (*Hauptnote*) und deren oberer *Nebennote*. Beide erklingen in raschem Wechsel. Der Triller ist für die Dauer der Hauptnote auszuführen.

Eine moderne (flexiblere Schreibweise) setzt zusätzlich zum Trillersymbol die Nebennote als eingeklammerten ungehaltenen Kleinstich direkt hinter oder vor die Hauptnote. Dadurch kann die Nebennote auch über und unterhalb der Hauptnote gewählt und chromatisch versetzt werden und es kann prinzipiell auch jedes beliebige Intervall getrillert werden.

Chromatische Versetzung der Nebennote wird durch ein Versetzungszeichen im Kleinstich über dem Trillersymbol angezeigt.

Durch eine sogenannte Trillerschlange, kann die genaue Dauer des Trillerns -unabhängig von der ungetrillerten Tondauer- angezeigt werden.

Für Akkordtriller werden bei homophoner Schreibweise entsprechend viele Trillersymbole (tr) vertikal über dem System angeordnet, bei polyphoner Schreibweise für untere Stimme(n) auch unterhalb des Systems.

Bis zum Ende des Barock wird der Triller mit der Nebennote begonnen, ab der Klassik mit der Hauptnote. Streitpunkte gibt es in der Frühklassik, in der sich klassischer Satz mit noch aus dem Barock tradierter Verzierungspraxis mischt.

Notation	Ausführung vor 1800	Ausführung ab 1800

Pralltriller und Mordent



Notation	Ausführung vor 1800	Ausführung ab 1800

- Pralltriller: einmaliger, kurzer Wechsel mit der nächsthöheren leitereigenen Note
- Mordent: einmaliger, kurzer Wechsel mit der nächst unteren leitereigenen Note

Vor 1800 wird der Pralltriller in der Regel mit dem oberen Nebenton begonnen, und der Mordent kann verlängert ausgeführt werden.

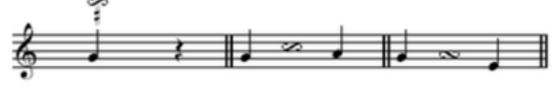
Der Pianist [Paul Badura-Skoda](#) hat mittlerweile darauf hingewiesen, dass der Pralltriller von oben („Ausführung vor 1800“) eine irriige Erfindung der Cembalistin [Wanda Landowska](#) ist, die auf einem Druckfehler (einem fehlenden Bindebogen) in der ersten Ausgabe von C. P. E. Bachs *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen* beruht. Laut Badura-Skoda wird also der korrekte Pralltriller von unten gespielt. Ihm zufolge ist das Konzept einer „Ausführung vor und nach 1800“ deshalb grundlegend irrig.^[4]

Verzierungszeichen (3)

Doppelschlag (Gruppetto)

Notiert durch ein auf dem Rücken liegendes S = Start mit der oberen Nebennote. Notiert durch ein auf dem Rücken liegendes S und dann noch gespiegelt = Start mit der unteren Nebennote. In vielen neueren Fachbüchern wird dies nicht mehr sauber unterschieden oder sogar falsch notiert (siehe z. B. das linke Bild, in dem eine falsche Notation benutzt wird).

Abgekürzte Notation



In kleiner Notierung



Ausführung



Abgekürzte Notation



In kleiner Notierung



Ausführung



Notation	Ausführung

- (links:) Längerer Hauptton (vordere Note), kurzer oberer Nebenton, kurzer Hauptton, kurzer unterer Nebenton, längerer Hauptton, hintere Note.
- (rechts:) Kurzer oberer Nebenton, kurzer Hauptton, kurzer unterer Nebenton, langer Hauptton (im Bild oben wegen des Zusammenhangs kurz, weil eine Viertelnote recht kurz ist).

Vorzeichen werden für den oberen Ton darüber, für den unteren darunter angebracht.

Vorsicht: Aus Ermangelung an Zeichen ist der Doppelschlag nicht immer richtig notiert. Und auch im Sinne einer historischen Aufführungspraxis wäre eine dezidierte oder ausgeschriebene Anweisung angebracht.

Die Abbildung rechts zeigt drei Beispiele, teils mit Alterationen.

Nachsschlag

▪ Einfacher Nachschlag

Notation: Eine kleine am Hals durchgestrichene Vorschlagsnote wird mit einem Bindebogen an die vorhergehende Note angebunden.

Ausführung: Die vorhergehende Note verkürzt sich um die Dauer der Nachschlagnote, im Gegensatz zum Vorschlag fängt die folgende Note auf der Zählzeit an.



Notation und Ausführung Einfacher Nachschlag

Verzierungszeichen (4)

▪ Doppelter Nachschlag

Notation: Zwei kleine Vorschlagsnoten werden mit einem Bindebogen an die vorhergehende Note angebunden.

Ausführung: Die vorhergehende Note verkürzt sich um die Dauer der beiden Nachschlagnoten, im Gegensatz zum Vorschlag fängt die folgende Note auf der Zählzeit an.



Notation und Ausführung Doppelter Nachschlag

Roulade

Eine Folge von mehreren schnellen auf- bzw. absteigenden Noten gesungen auf einer Silbe wird, besonders in der Vokalmusik, als *Roulade*^[5] bezeichnet. Das Wort leitet sich vom französischen Verb *rouler* „rollen“ ab.

Portamento

Zwischen zwei Tönen eines Intervalls wird eine kurze chromatische Verbindung oder ein kurzes *Glissando* gespielt. Notiert wird es durch einen verbindenden Strich zwischen den beiden Noten.

Shake

Der **Shake** ist eine vor allem im *Bigband-Jazz* gebräuchliche Verzierung, die wie ein Triller aus schnell abgewechselten Tönen besteht, diese haben aber einen größeren Intervallabstand. Die Notation ist nicht eindeutig. Es wird wie beim Triller eine Schlange über der Note notiert.

Rip

Es wird eine schnelle aufsteigende, oft dramatisch akzentuierte Figur gespielt, nicht zwangsläufig eine chromatische. Es wird entweder ein nach oben führender Bogen hinter die Note gesetzt, nach der der Rip anfangen soll, oder aber eine Linie zwischen Start- und Endnote gesetzt. Am üblichsten sind Rips in den Waldhörnern, als dramatische, Jagdhorn-artige Geste.

Drop-off

Beim **Drop-off** wird eine schnell absteigende Figur gespielt. Die Notation besteht aus einem Bogen nach unten hinter der Note, nach der der Drop-off beginnen soll.

Fall

Der **Fall** (engl.) ist in Jazz und Popmusik üblich. Statt den Ton anzustimmen, wird seine Anfangshöhe nur angedeutet, um dann sofort in eine unbestimmte Tiefe zu sacken.

Doit

Ähnlich dem Fall, nur dass die glissando-artige Figur nach oben (und nicht nach unten) gespielt wird.

Verzierungszeichen (5)

Growl

Wird bei einigen Blasinstrumenten, wie der Trompete oder der Posaune angewendet und durch eine bestimmte Zungentechnik in Verbindung mit nicht vollständig gedrückten Ventilen und einem Plunger-Dämpfer, der vor dem Schalltrichter des Instruments bewegt wird erzeugt. Dadurch entsteht ein brüllend-gurgelnder, rauher Sound.

Slide

Wie Vorschlagsnote, aber ein noch kürzerer Rutscher von der Vorschlagsnote zum Hauptton. Teilweise werden beide gleichzeitig (z. B. mit dem Daumen) angeschlagen und nur die Slide-Note dann losgelassen. Der Effekt besteht eher im Loslassen des Vorschlagtons. Diese Spielweise wurde bereits von [Hans Buchner](#) (1483–1538) in seinem *Fundamentum* (ca. 1520) erwähnt: „Noten mit der gekrümmten Cauda heißen ‚Mordentes‘. Dabei müssen die beiden Noten immer zugleich angeschlagen werden; die Note selbst mit dem Mittelfinger, die darunter liegende mit dem Zeigefinger.“



Notation und mögliche Ausführung des Slide

Die Technik eines extrem kurzen Vorschlags wird auch auf Instrumenten, die beim Spiel ständig einen Ton produzieren (z. B. [Sackpfeife](#), [Drehleier](#)), angewendet, um zwei aufeinander folgende Töne gleicher Höhe zu trennen. Aus dieser Notwendigkeit haben sich im Laufe der Zeit instrumentenspezifische Verzierungen wie etwa die „grace notes“ auf der [Great Highland Bagpipe](#) entwickelt. Siehe auch [Kurzer Vorschlag](#).

Crushed Note

Eine ganze Tonfolge, oft ein Akkord von unten nach oben, wird vor dem Hauptton abgerollt. Wie beim Slide gibt mehr das Loslassen der Töne den Effekt.

Hammering

Das Hammering ist eine im [Pop](#) gebräuchliche Verzierung. Es handelt sich um einen kurzen Vorhalt oder *slide* in einem Dreiklang. Diese Technik wurde von der Gitarre auf das Klavier übertragen.

Hauptsächlich in [Dur](#) gespielt, hört man oft folgende Hammerings, auch in arpeggierter Form:

- G-Dur [Sextakkord](#): Kurzer Vorschlag von der Sekunde a aufwärts zur Terz h. Der Tonabstand ist eine große Sekunde.
- G-Dur [Sextakkord](#): Kurzer Vorschlag von der Sexte e abwärts zur Quinte d. Der Tonabstand ist eine große Sekunde.
- G-Dur [Sextakkord](#): Kurzer Vorschlag von der None a abwärts zur Oktave g. Hier None a und Oktave g, nicht Sekunde a und Prim g, weil der Akkord in der ersten Umkehrung auftritt. Der Tonabstand ist eine große Sekunde.
- G-Dur [Quartsextakkord](#): Kurzer Vorschlag von der Sekunde a zur Terz h aufwärts. Der Tonabstand ist eine große Sekunde.
- G-Dur [Quartsextakkord](#): Kurzer Vorschlag von der Quarte c abwärts zur Terz h. Der Tonabstand ist eine kleine Sekunde.
- G-Dur [Grundstellung](#): Kurzer Vorschlag von der Sekunde a zur Terz h aufwärts. Der Tonabstand ist eine große Sekunde.



Verzierungszeichen (6)

Roll



Im Folk häufig verwendete Wendung auf eine Dreiviertelnote, die auf dem Zielton beginnt und nach je einem Viertel die obere und untere Hilfsnote kurz anschlägt, wie es bei der *grace note* üblich ist. Die Hilfsnoten dieser Fünfergruppe werden so kurz gespielt, dass es mehr auf den rhythmischen Effekt ankommt als auf den eigentlich gespielten Notenwert. Daher wird auf Saiteninstrumenten manchmal auch statt der unteren Hilfsnote die Quart gespielt, wenn der Grundton auf der leeren Saite liegt.

Fällt ein Roll auf eine Viertelnote, spricht man von einem Short Roll, der zwar aus derselben Fünfergruppe von Noten besteht, diese jedoch anders betont. Die Betonung und das Spiel von Rolls lässt dem Musiker hohe Freiheiten in Bezug auf eigenen Stil, so dass Betonungen von Triolenrhythmen, synkopische Betonungen bis hin zu klassisch anmutenden möglich sind und keine verbindliche Regel dafür existiert, außer dass sich der Roll in die gespielte Melodie rhythmisch einzufügen hat.